

NEUE FREUNDE –GRUPPE AUS HOLON

„So spricht der Herr Herr: Siehe ich will eure Gräber auf tun und will euch, mein Volk, aus denselben herausholen und euch ins Land Israel bringen; und ihr sollt erfahren, daß ich der Herr bin!“

Hesekiel 37:12 -13



Luba und Boris Burle

mit Arkady und Boris

„Ich wollte nicht leben, wo Totengebeine auf der Erde liegen!“ Boris Burle

Es ist wunderbar neue Freunde zu haben! Wir wollten unsere vier Gäste segnen—Überlebende aus Holon— aber wir sind es, die durch sie gesegnet wurden. Boris Burle und seine Frau Luba—der Leiter der Holocaust Organisation in Holon— kam mit noch zwei Männern, Arkady and Boris, zu uns. Boris ist ein Journalist und ein sehr gebildeter Mann. So auch seine Frau Luba, die Ärztin ist. Doch was uns am meisten beeindruckte, war, mit welcher Liebe und Fürsorge er für die anderen Überlebenden in seiner Organisation sorgt— wie ein „Hirte!“ Es scheint, als gäbe er alles für jeden seiner „Schäflein!“ Ein echtes Vorbild! Arkady erklärte uns daß sein Name auf hebrä-

isch Abraham ist, und Boris heißt Baruch –gesegnet. Wir fragten sie, ob es was sie nicht essen können, und Arkady erwiderte: „Früher hatten wir nichts

zu essen, und heute haben wir alles und können es wegen der Gesundheit nicht essen! Unsere Herzen jubelten; als sie von ihrer Liebe zu Israel berichteten und warum sie eingewandert sind: „Ich habe ein 'jiddisches Herz', deshalb bin

ich gekommen!“ sagte Arkady. Luba hatte schon als kleines Kind den Wunsch, nach Israel zu kommen.



Sabbat

Feier mit viel Gesang

Michael

Wir hatten eine schöne Sabbatfeier mit viel Gesang, doch sah ich in Boris Augen Traurigkeit! „Ich musste an meine Großmutter denken und sah sie vor meinen Augen,“ sagte er. Boris ist 1940 geboren und war 3 Jahre im Ghetto. Nach dem Krieg hat ihn zum Teil seine „Babuschka“—Großmutter— aufgezogen. Als wir einmal in der Stadt spazieren gingen, öffnete er sein Herz und erzählte: Der Grund warum er Alija machen wollte und nicht weiter in der Ukraine leben wollte, erschrak mich und gab mir Gänsehaut. Nach dem Holocaust, noch als kleiner Junge, sah er menschliche Knochen— nicht beerdigt—einfach so am Straßengraben liegen. Dann, Jahre später, sah er nochmal Totengebeine neben einem Friedhof liegen. „Ich wollte nicht in einem Land leben, wo menschliche Totengebeine auf der Erde liegen!“ Dank sei Gott, er und seine Frau sind nun in ihrem Heimatland und tragen so viel bei, für die Leute und das Land! Und wir sind dankbar, sie zu kennen!

GÄSTE AUS KIRYAT YAM IN NER YAAKOV:

„Ich rede es und ich tue es auch, spricht der Herr!“ Hes. 37:14b

„Im April durften wir Raisa und Ifim sowie Bella und Isa aus Kiryat Yam als Gäste im Hause begrüßen. Wir verbrachten wunderbare Tage miteinander. Beide Ehepaare kamen vor mehr als 20 Jahren mit ihren Familien aus der Ukraine. Ob bewusst oder unbewusst haben sie dem Willen

Kindheit

GOTTES gehorcht und sind eingewandert. Alle haben in ihrer Kindheit den 2. Weltkrieg erlebt und die damit verbundenen Gräueltaten. Auch danach war es nicht einfach unter dem kommunistischen System in der ehemaligen Sowjetunion als Jude zu leben und es gab Antisemitismus und Ausgrenzung. So kann man nur staunen über die Wege GOTTES und seinen Plänen mit seinem Volk!“ Katrin Lauter



Isa

Ifim, Bella und Raissa